

«Die illegale Pfarrerin. Ein vielstimmiges Projekt über eine Pionierin»

Audioinstallation für einen Kirchenraum

Das Projekt in Kürze

Am 13. September 1931 tut das Bündner Bergdorf Furna einen Schritt, den zuvor noch keine Gemeinde Europas gewagt hat: Es wählt eine Frau zur Pfarrerin. Über 80 Jahre danach macht sich die Enkelin auf die Spuren ihrer Grossmutter. Sie erzählt die Geschichte der Pionierin in einem Buch und in einer Audioinstallation für Kirchenräume. Die Installation geht ab Frühling 2019 auf Tournee durch verschiedene Kirchen der Schweiz.



Die Geschichte

Greti Caprez-Roffler ist 25 Jahre alt, frisch gebackene Theologin und Mutter, als sie 1931 im Bergdorf Furna im Prättigau zur Pfarrerin gewählt wird. Eine Frau auf der Kanzel, das kann sich damals kaum jemand vorstellen. Kein Kanton, keine Gemeinde hat bis dahin eine Frau zur Pfarrerin gewählt, Frauen steht höchstens eine Stelle als (ledige) Pfarrhelferin offen, sie müssen sich einem männlichen Amtsträger unterordnen. Caprez-Roffler nimmt das Amt an und zieht mit ihrem neugeborenen Söhnlein ins Bergdorf, ihr Mann bleibt als Ingenieur in Zürich. Ein Skandal. Der kantonale Kirchenrat versucht alles, um das störrische Bergdorf zur Einsicht zu bringen und konfisziert schliesslich das Kirchgemeindevermögen. Die Pfarrerin lässt sich nicht beirren und übt ihr Amt zwei Jahre für Gotteslohn aus. Sie nutzt ihre Stellung in der Gemeinde, um die Lebensumstände von Mädchen und Frauen zu verbessern. So führt sie etwa Skihosen für Mädchen ein.

Greti Caprez-Roffler (1906–1994) war nicht nur die erste Frau in der Schweiz, die als Pfarrerin eine Gemeinde betreute. Sie gehörte 1963 zu den ersten zwölf Theologinnen, die von der Zürcher Landeskirche im Grossmünster ordiniert und so für Kirchgemeinden als Pfarrerin offiziell wählbar wurden. Sie inspirierte ihren Mann Gian Caprez-Roffler (1905–1994) zum Zweitstudium in Theologie und übte mit ihm das Pfarramt später im Jobsharing aus, lange bevor der Begriff existierte. Sie forderte Männer auf, aktive Väter zu sein und brachte ihren Söhnen das Stricken bei. Sie reklamierte für sich, was damals kaum vorstellbar war: ein volles Berufsleben als Pfarrerin und gleichzeitig eine glückliche Liebe, eine erfüllte Sexualität, eine Familie mit vielen Kindern.

Greti Caprez-Roffler war meine Grossmutter. Sie starb, als ich 17 war. Dass sie eine Pionierin war, hat mich immer beeindruckt, doch explizit mit ihr darüber gesprochen habe ich nie. Vor ihrem Tod ordnete sie ihre Briefe, Tagebücher und gesammelten Zeitungsausschnitte fein säuberlich und versah sie mit einem Zettel: «Für eine evt. Theologin unter meinen Enkelinnen und Enkeln.» Ich bin keine Theologin, lese aber dennoch gebannt in den vergilbten Dokumenten und spreche mit Menschen, die sie gekannt haben. Ich entdecke eine Frau mit einem grossen Hunger auf das Leben, die ihrer Zeit weit voraus war und ihre Zeitgenossen und ihre Familie mit ihrem festen Willen und ihrer direkten, bestimmenden Art immer wieder herausforderte.

Die Relevanz für die Gegenwart

Die Lebensgeschichte von Greti Caprez-Roffler erzählt exemplarisch vom Kampf der Theologinnen um den Zugang zum Pfarramt in der Schweiz. Die Geschichte zeigt, wie avantgardistisch sowohl die Forderung nach dem Pfarramt wie auch der Anspruch, Familie und Beruf zu verbinden, in den 1930er Jahren war. Sie steht für die Geschichte einer Pionierin, die im konservativen Umfeld ihrer Zeit auf Unverständnis stösst, ihre Überzeugungen aber dennoch mit grossem Nachdruck vertritt – ähnlich wie die Feministin Iris von Roten Ende der 1950er Jahre und wie die Stimmrechtskämpferinnen Anfang der 1970er Jahre, die im Film «Die göttliche Ordnung» porträtiert werden. Das Leben von Greti Caprez-Roffler umfasst darüber hinaus all die Fragen, die Frauen (und Männer) bis heute beschäftigen: Wie gehe ich meiner Berufung nach und werde gleichzeitig meinen Kindern gerecht? Wie lebe ich eine Liebesbeziehung auf Augenhöhe? Wie stark lasse ich mich in meinem Leben von meinem Umfeld, von gesellschaftlichen Normen beeinflussen, wie stark widersetze ich mich? Und was ist der Preis für den Widerstand?

Die Audioinstallation

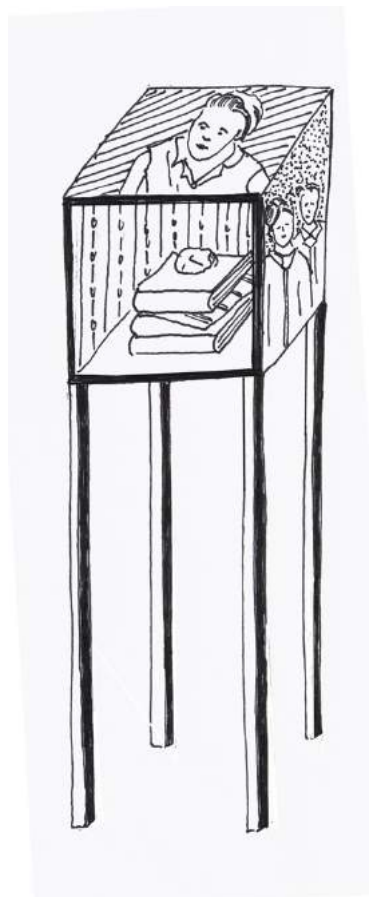
Die Audioinstallation bringt die Geschichte der Pfarrerin zurück an den Ort des Geschehens: in die Kirche. Sie holt die Biografie der Pionierin ins Hier und Jetzt und spricht beim Publikum eigene Lebensträume, Zweifel und Visionen an. Die Besucherinnen und Besucher betreten den Kirchenraum und finden im Eingangsbereich einen Leuchtwürfel (40x40 cm) aus Holz und Plexiglas auf Stelzen, der ihnen die Person Greti Caprez-Roffler kurz vorstellt und sie in die Geschichte einführt, mit historischen Fotos, Gegenständen und einem Text. Die Installation bietet Platz für rund ein Dutzend drahtlose Kopfhörer. Die Besucherinnen nehmen sich einen Kopfhörer und hören die Geschichte der Pfarrerin durch die Kirche wandelnd oder auf einer Bank sitzend. Das Hörstück kann zeitversetzt von mehreren Personen gehört werden.

Die Erzählform

Das Hörstück orientiert sich in seiner Erzählform am Storytelling neuer Radio-Podcasts, die das Publikum auf eine sehr persönliche Weise ansprechen und eine subjektive Geschichte exemplarisch für ein gesellschaftliches Phänomen erzählen. Die Enkelin führt durch die Geschichte und erzählt das Leben der Grossmutter in sechs Akten. Jeder Akt dauert ca. 5 Minuten, die ganze Geschichte rund 30 Minuten.

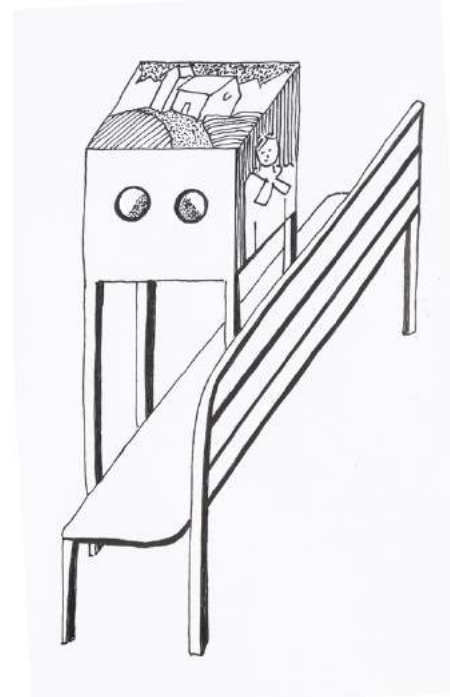
Die Szenografie

Die Szenografie besteht aus sieben Guckkästen (Storyboxes) aus Holz und Plexiglas, die an unterschiedlichen Orten in und vor der Kirche platziert sind: auf einer Kirchenbank, beim Altar, bei der Orgel, bei einem Fenster. Jeder Ort und jede Box sind einem Akt der Hörgeschichte zugeordnet – bis auf die erste Storybox im Eingangsbereich, die als Ständer für die Kopfhörer dient und einleitende Informationen zur Audioinstallation beinhaltet. Das Hörstück führt die Besucherin von einer Storybox zur nächsten. Die Boxen sind 40 x 40 cm gross, stehen auf unterschiedlich hohen Stelzen und sind auf mindestens einer Seite einsehbar.



Die Aussenwände bieten Platz für aussagekräftige Fotos aus dem jeweiligen Lebensabschnitt der Pfarrerin, im Innern finden sich «beseelte Assemblagen», Mini-Installationen mit Objekten aus ihrem Leben, einem Liebesbrief, einer alten Bibel, der «Lismete» ihrer Söhne oder einer Petrollampe. Die Aussenseite zeigt jeweils die öffentliche, berufliche Welt, die Innenseite die intime, persönliche Perspektive.

Die Würfel sind vom Material her einheitlich gestaltet, spielen jedoch mit dem Blick der Betrachterin – den einen kann man nur von einer Seite her einsehen, den andern von zweien, einer konzentriert sich auf ein kleines Objekt im Innern, der andere arbeitet mit mehreren, die miteinander in einen Dialog treten. Die Innenwände der Würfel können ein Tapetenmuster, eine Landkarte oder das Spiegelbild eines Fotos zeigen, das aussen auf das Plexiglas aufgebracht ist. Die Würfel sind teilweise beleuchtet und spielen mit Licht und Schatten.



Die Dramaturgie

1. Akt: Herbst 1930: Auf dem Ozeandampfer zwischen Brasilien und Europa

Greti hat mit ihrem Mann Gian, einem Ingenieur, der in Sao Paulo seine erste Stelle hat, ein Jahr in Brasilien gelebt und auf ihr Schlussexamen gelernt. Nun ist sie – 24jährig, schwanger und allein – unterwegs zurück in die Schweiz, um ihr Examen abzulegen und ihr erstes Kind zur Welt zu bringen. Sie ist aufgeregt. Die Provokation reizt sie: «Die Frau mit ihrem hohen, hehren Mutterberuf macht just während der Schwangerschaft Schlussexamen. Welche Schändung der göttlichen Schöpfungsordnung!»

2. Akt: Sommer 1931: Gretis Heimatgemeinde Furna sucht einen Pfarrer

Der Kirchenvorstand von Furna im Prättigau sucht vergeblich einen Pfarrer. Gretis Eltern wissen eine Lösung: Ihre Tochter, frisch gebackene Theologin und Mutter, könnte das Pfarramt übernehmen. Greti zögert, entscheidet sich dann aber, es zu wagen: «Nun gibt es wohl nichts anderes mehr als hindurch, und wenn es auch noch so schwer werden sollte.»

3. Akt: Herbst 1931: Als Pfarrerin im Bergdorf

Greti zieht mit neugeborenem Söhnchen, Haushälterin und Hausrat auf vier Pferdewagen nach Furna. Als erste Gemeindepfarrerin der Schweiz steht sie unter riesigem Beweisdruck. Um das Dorf tobt ein Sturm. Der «Fall Furna» wird schweizweit in den Medien verhandelt. Schliesslich konfisziert der Kirchenrat das Kirchgemeindevermögen. Im Dorf aber liebt man sie. Ein Bergbauer sagt: «Wir sind ja schon genug nah am Himmel, da reicht es auch, wenn uns ein Femininum den Weg weist.»

4. Akt: Sommer 1941: Als Spital- und Gemeindepfarrerin in Chur

Greti hat scheinbar alles erreicht: 1941 kann sie mit ihrem Mann, der mittlerweile auch Theologie studiert hat, das Gefängnis- und Spitalpfarramt in Chur übernehmen. Mit ihrem «Ehekameraden» auch die Berufung zu teilen, war immer ihr grosser Traum. Die Zeit in Chur gehört zu den glücklichsten, aber auch anstrengendsten Jahren ihres Lebens. Als zwei der fünf Kinder schwer erkranken und sich auch noch ein sechstes anmeldet, bricht Greti zusammen. 1944 gibt sie die Stelle auf und widmet sich nun voll der Familie.

5. Akt: Herbst 1947: Als Pfarrfrau in Kilchberg

Gian erhält ein verlockendes Stellenangebot als Pfarrer in der reichen Zürichseegemeinde Kilchberg. 1947 zieht die Familie mit den mittlerweile sechs Kindern dorthin. Greti hofft, wieder predigen zu können. Doch der zweite Pfarrer ist ganz gegen die Frau auf der Kanzel. Irgendwann fügt sich Greti in ihr Schicksal: «Ich hätte nie gedacht, dass es für mich so schwer werden könnte – einem brennenden Feuer gleich – nicht predigen zu dürfen.»

6. Akt: Sommer 1966: «Jobsharing» mit dem «Ehekameraden» im Rheinwald

Als alle sechs Kinder ausgeflogen sind, erhält Greti eine Anfrage aus dem Rheinwald. In ihrem Herzen knistert es: Sie überzeugt Gian, gemeinsam das Pfarramt von Splügen, Nufenen und Hinterrhein übernehmen und blüht mit 60 Jahren noch einmal auf. Sie predigt alltagsnah, spricht offen über Sexualität und rät Ehefrauen in ausweglosen Situationen zur Scheidung. Spät kommt auch die offizielle Anerkennung: 1963 wird sie im Grossmünster zusammen mit elf anderen Theologinnen vom Zürcher Kirchenrat ordiniert, 1966 von der Bündner Pfarrer-Synode in ihre Reihen aufgenommen.

Die Kirche als Ort für Kultur und Begegnung

Kirchenräume eignen sich nicht nur thematisch hervorragend als Ort, um die Geschichte der ersten Pfarrerin zu erzählen. Sie bieten auch akustisch und visuell einen stimmungsvollen Rahmen für das Projekt. Ausserdem sind sie (fast) jederzeit offen für Passantinnen und Passanten. Kulturprojekte locken zudem auch ansonsten kirchenferne Menschen an und bringen Leben in die oft leeren Kirchenräume.

Der Teaser im Dorf

Um ein breites Publikum anzusprechen, wird ausserhalb der Kirche ein «Stein des Anstosses» platziert, der auf die Audioinstallation hinweist. Denkbar ist ein Stein im wörtlichen Sinn, eine kleine Schautafel oder eine Säule mit einem kurzen Hinweistext und einem Foto. Dieses Objekt kann z.B. am lokalen Bahnhof oder in der Dorfbeiz stehen.

Das Angebot an Kirchgemeinden

Die Audioinstallation geht ab Frühling 2019 auf Tournee durch verschiedene Kirchenräume. Von besonderem Interesse ist die Installation für diejenigen Kirchgemeinden, die im Leben von Greti Caprez-Roffler eine Rolle spielten. Die Geschichte ist jedoch so exemplarisch, dass sie auch ohne diesen Kontext funktioniert, etwa mit einem «lokalen Aufhänger», wie in Zürich die Ordination von Elise Pfister und Rosa Gutknecht von 1918. Die Installation bietet Raum für eine Bezugnahme auf den lokalen Kontext, z.B. eine Stelle für eine auswechselbare Schautafel, die die Geschichte des jeweiligen Ortes erklärt. Interessierte Kirchgemeinden können die Audioinstallation für einen Zeitraum ihrer Wahl mieten. Darüber hinaus können sie folgende Module für ein Rahmenprogramm buchen (weitere Module in Entwicklung, die Autorin ist offen für Ideen der Kirchgemeinden):

Gemeinsame Begehung der Installation mit Einführung durch Christina Caprez

Als Vernissage und Finissage der Ausstellung bietet sich eine gemeinsame Begehung der Installation mit einer Einführung ins Thema durch Christina Caprez an.

«Die illegale Pfarrerin. Ein vielstimmiges Projekt über eine Pionierin.» Audioinstallation für einen Kirchenraum.
Christina Caprez, Alte Landstrasse 45, 8702 Zollikon, christina.caprez@bluewin.ch, 076 594 45 99

Buchpräsentation der Biografie von Greti Caprez-Roffler

Parallel zur Audioinstallation, im Frühling 2019, erscheint die Biografie über Greti Caprez-Roffler von Christina Caprez. Gerne bietet die Autorin eine Buchpräsentation im Kirchgemeindehaus oder an einem anderen geeigneten Veranstaltungsort an.

Vortrag über die Geschichte des Kampfs der Theologinnen um das Pfarramt

Die Autorin kann das durch die Audioinstallation aufgeworfene Thema – der Kampf der Theologinnen in der Schweiz um das Recht, Pfarrerin zu sein – in einem Vortrag vertiefen. Dabei geht sie auf Wunsch auch auf die Geschichte der jeweiligen Gemeinde bzw. des jeweiligen Kantons ein und setzt die lokale Geschichte in den Kontext der nationalen Entwicklung.

Moderierte Gespräche/Podiumsveranstaltungen zu verschiedenen Themen

Christina Caprez hat langjährige Erfahrung in der Konzeption und Moderation von Podien. Begleitend zur Audioinstallation konzipiert sie massgeschneiderte Gespräche für die jeweilige Kirchgemeinde, die im Rahmen der kirchlichen Erwachsenenbildung oder des KulturveranstaltungsKalenders stattfinden können. Denkbar ist z.B. ein Podium «Drei Generationen Pfarrerrinnen erzählen» oder ein Frauenmorgen zum Thema «Vereinbarkeit von Familie und Beruf» mit einem einleitenden Vortrag über Greti Caprez-Roffler.

Kirchgemeinden, die am Thema interessiert sind, aber sich nicht in der Lage sehen, die Audioinstallation bei sich zu beherbergen, können einzelne Veranstaltungen auch unabhängig von der Installation buchen. Die Audioinstallation und die dazu buchbaren Module eignen sich auch gut als Begleitveranstaltung zum Reformationsjubiläum 2019.

Voraussetzungen für interessierte Kirchgemeinden

Die Audioinstallation eignet sich für kleine wie grosse Kirchenräume. Sie nimmt genügend Raum ein, um Kirchenbesucherinnen auf das Angebot aufmerksam zu machen, tangiert aber den üblichen Betrieb der Kirche (Gottesdienste und andere Veranstaltungen) nicht: Sie lässt die Wege frei, und die Geschichte wird über Kopfhörer vermittelt und ist auch zeitversetzt hörbar. So bleibt die Kirche für Ruhesuchende zugänglich, und Besucher, die die Kirche zu unterschiedlichen Momenten betreten, können die Geschichte unabhängig voneinander hören. Interessierte Kirchen sollten dem Publikum idealerweise während der gesamten Ausstellungszeit offen stehen. Kirchen, die nur zu eingeschränkten Zeiten (etwa am Wochenende) zugänglich sind, können das Angebot nutzen, indem sie ein intensives Wochenende mit mehreren Begleitveranstaltungen buchen, um trotz kurzer Dauer ein breites Publikum zu erreichen.

Umsetzung und Finanzierung

Zur Umsetzung sind zwei Projektpartnerkirchen vorgesehen, die eine Sockelfinanzierung beisteuern und im Gegenzug bei der Umsetzung eigene Wünsche einbringen können: Die Kirchgemeinden Chur (Vernissage Ende Januar 2019 in der Regulakirche in der Altstadt) und Kilchberg (Frühling 2019). In Kilchberg wird das Projekt durch die Zürcher Landeskirche unterstützt, die 2018/19 das hundertjährige Jubiläum der ersten Frauenordination feiert. Das restliche Budget tragen Stiftungen und öffentliche Geldgeber sowie die Kirchgemeinden, die das Projekt mieten, bei.

«Die illegale Pfarrerin. Ein vielstimmiges Projekt über eine Pionierin.» Audioinstallation für einen Kirchenraum. Christina Caprez, Alte Landstrasse 45, 8702 Zollikon, christina.caprez@bluewin.ch, 076 594 45 99

Das Forschungsprojekt und das Buch

Grundlage der Audioinstallation ist ein Forschungsprojekt am Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) zwischen 2015 und 2017. Im Rahmen dieses Projektes hat Christina Caprez einen umfangreichen Quellenkorpus (Tagebücher, Briefe, Archivadokumente) aufgearbeitet und Interviews mit drei Dutzend Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geführt. Daraus sind ein wissenschaftlicher Artikel, Radiosendungen, ein Print- und ein Online-Artikel entstanden. Die Biografie über Greti Caprez-Roffler erscheint im Frühling 2019 im Limmat Verlag. Sie erzählt den historischen Stoff in einer literarischen Sprache. Beim Lesen entsteht das Gefühl, ein Stück Schweizer Zeitgeschichte mitzuerleben. Die Vorarbeiten aus dem Forschungsprojekt fliessen als Eigenleistung in die Audioinstallation ein.

Die Autorin

Christina Caprez (*1977) ist die Enkelin von Greti Caprez-Roffler. Studium der Soziologie, Ethnologie, Geschichte und Gender Studies in Zürich, Berlin und Coimbra (Portugal). Von 2004 bis 2014 Redaktorin bei Radio SRF 2 Kultur (DRS2), seither freischaffende Historikerin, Journalistin und Moderatorin. Themen: Familie, Geschlecht, Sexualität, Geschichte, Religion, soziale Ungleichheit und Migration.

2018 Publikumspreis des «sonOhr Radio & Podcast Festival» für das Radiofeature über Greti Caprez-Roffler (siehe unten, Publikationen im Rahmen des Projekts).

Buchveröffentlichungen:

«Frauenfreundschaften und lesbische Beziehungen. Zur Geschichte frauenliebender Frauen in Graubünden» im 4. Band der Reihe «Fraubünden». NZZ Libro 2008.

«Familienbande. 15 Porträts». Limmat Verlag 2012.

«Familienvielfalt in der katholischen Kirche». TVZ 2015.

Film:

«Gisula Tschanner. Der Erde näher als dem Himmel», in Cuntrasts (RTR) und Sternstunde Religion (SRF1) 2017

<https://www.srf.ch/sendungen/sternstunde-religion/gisula-tschanner-der-erde-naeher-als-dem-himmel>

Der Sounddesigner

Martin Bezzola (*1976) ist seit 1997 selbständiger Klanggestalter und Regisseur. Ausbildung zum Tontechniker und Studium der Musik und Medienkunst an der Hochschule der Künste Bern. Hörspielmusik, Musikaufnahme und akustisches Layout für SRF, SWR, DRadio.

Hauptpreis beim Hörspiel-Festival «Grand Prix Nova» 2018 für die Regie von «Der Tag, an dem es 449 Franz Klammers regnete» von Gion Mathias Cavelti.

Die Szenografin

Karin Bucher (*1969) ist freischaffende Szenografin und Regisseurin. Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich und Nachdiplom in Szenografie. Dozentin für Kunst und Szenografie. Realisiert seit über 15 Jahren Ausstellungsprojekte, räumliche und theatrale Installationen, Hörcollagen, Audiowalks und weitere ortsbezogene Projekte.

«Die illegale Pfarrerin. Ein vielstimmiges Projekt über eine Pionierin.» Audioinstallation für einen Kirchenraum.
Christina Caprez, Alte Landstrasse 45, 8702 Zollikon, christina.caprez@bluewin.ch, 076 594 45 99

Bereits erschienene Publikationen im Rahmen des Projekts

Wissenschaftlicher Artikel

Christina Caprez, Die Pfarrerin als Vorbotin einer neuen Zeit? Greti Caprez-Roffler im Rheinwald 1966-1970, in Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte SZRKG 111 (2017).

Radiosendungen

Greti Caprez-Roffler: Die erste Pfarrerin, Passage auf SRF 2 Kultur, 20.11.2015
(Publikumspreis des «sonOhr Radio & Podcast Festival» 2018):

<http://www.srf.ch/sendungen/passage/greti-caprez-roffler-die-erste-pfarrerin>

Die ersten Pfarrerrinnen: Pionierinnen auf steinigem Grund, Perspektiven auf SRF 2 Kultur, 15.11.2015:

<http://www.srf.ch/sendungen/perspektiven/die-ersten-pfarrerrinnen-pionierinnen-auf-steinigem-grund>

Greti Caprez: La plevonessa «illegala», Marella auf Radio Rumantsch, 30.8.2015:

<http://www.rtr.ch/emissiuns/marella/greti-caprez-la-plevonessa-illegala>

Online- und Print-Artikel

Greti Caprez-Roffler, Kämpferin für die Gleichberechtigung, in Mitteilungen. Publikation des Vereins für Kulturforschung Graubünden (2016):

<http://kulturforschung.ch/wp-content/uploads/mitteilungen-2016.pdf>

«Die Schande, ein Weib zu sein»: Grossmutter, die erste Pfarrerin, auf srf.ch, 21.11.2015:

<http://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/die-schande-ein-weib-zu-sein-grossmutter-die-erste-pfarrerin>

Audioinstallation an Hörfestival in Berlin

Anlässlich des Hörfestivals «Echos und Netze» 2015 in Berlin hat Christina Caprez eine erste sechsminütige Testversion ihres Hörstücks über die Pfarrerin realisiert:

<http://www.echosundnetze.de/>

«Die illegale Pfarrerin. Ein vielstimmiges Projekt über eine Pionierin.» Audioinstallation für einen Kirchenraum.
Christina Caprez, Alte Landstrasse 45, 8702 Zollikon, christina.caprez@bluewin.ch, 076 594 45 99

Galerie (Fotos aus dem Nachlass von Greti Caprez-Roffler)

Greti Caprez-Roffler als Seelsorgerin
in den 1930er Jahren auf Skiern.
Sie führte auch Skihosen für
Mädchen ein.



«Ich möchte nicht, dass unser Leben sich in Hingabe
für unsere Kinder erschöpft.»
Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war für
Greti Caprez-Roffler ein Lebensthema.

«Ich kann es jetzt schon fast nicht mehr
aushalten, ohne Dich zu sein.»
Gian Caprez-Roffler war ihre grosse Liebe.
Ihretwegen studierte er Theologie; später
übten die beiden das Pfarramt im
Jobsharing aus.



«Die illegale Pfarrerin. Ein vielstimmiges Projekt über eine Pionierin.» Audioinstallation für einen Kirchenraum.
Christina Caprez, Alte Landstrasse 45, 8702 Zollikon, christina.caprez@bluewin.ch, 076 594 45 99



«Eines begreife ich nicht: ich, gerade ich soll von Gott getragen sein. Wenn ich nur intelligenter und besser wäre!»
Hinter einer harten Schale verbarg Greti Caprez-Roffler auch Selbstzweifel.

«Ich hätte nie gedacht, dass es für mich so schwer werden könnte – einem brennenden Feuer gleich – nicht predigen zu dürfen.»

In Kilchberg war Greti Caprez-Roffler 20 Jahre lang Pfarrfrau und Mutter.



«Wie die zwölf Apostel»:
Am 17.11.1963 ordiniert die Zürcher Landeskirche die ersten Pfarrerrinnen im Grossmünster, Greti Caprez-Roffler ganz rechts.